

ein, mit der Funktion eines Königslobs. Franz Körndle erörtert die Auswirkungen, die die Melker Reform auf die Musikpraxis in den Klöstern hatte („Johannes Keck und die Musikpflege der Melker Reform“, S. 315–325).

Wie ein Fremdkörper, so Dietmar Schiersner, „im urban-bürgerlichen wie kirchlich-monastischen Umfeld“ bestand das Augsburger säkulare Chorfrauenstift St. Stephan, das vor allem aus adeligen Frauen bestand, und das gegen den Trend des 15. Jahrhunderts keinerlei Reformbestrebungen ausbildete („Adliger Fremdkörper auf kirchlichem Sonderweg. St. Stephan im Augsburg des späten Mittelalters“, S. 125–141).

Einen weiteren Bogen schlägt Wolfgang Steck („Priesterliche Bewusstseinsbildung im 15. Jahrhundert – Das *Ordinarium missae practicum* des Tegernseer Priors Bernhard von Waging“, S. 277–296) mit der Messerklärung eines der zentralen Figuren der Melker Reform, Bernhard von Waging, die vor allem für wenig gebildete Priester gedacht war. Zentraler Gedanke der Erklärung war dabei „die Bildung eines der Eucharistie adäquaten Bewusstseins der Priester“ (S. 279).

Schließlich nimmt sich Franz Machilek mit der Raudnitzer Reform eine der Melker Reform vorhergehende Reformbestrebung eines losen Kloosterverbandes vor und stellt dessen Entwicklung dar („Die Raudnitzer Reform der Augustiner-Chorherren im 14./15. Jahrhundert. Unter besonderer Berücksichtigung des böhmisch-mährischen Stamms und des Neunkirchen-Indersdorfer Zweigs der Reformbewegung“, S. 33–74). Der empfehlenswerte Band wird von Wolfgang E. J. Weber mit einem „Resümee und Ausblick“ (S. 389–391) beschlossen.

Carsten Kottmann

Hubert WOLF / Hans-Georg WEHLING / Reinhold WEBER (Hg.), Staat und Kirche seit der Reformation (Schriften zur politischen Landeskunde Baden-Württembergs, Bd. 47), Stuttgart: Kohlhammer in Verbindung mit der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg 2017. 341 S. mit zahlr. Abb. ISBN 978-3-945414.33.0. € 6,50

Dieser in der seit langem bewährten Schriftenreihe der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg erschienene Band soll gemäß dem Auftrag der Landeszentrale der historisch-politischen Bildung breiterer Kreise dienen. Nicht zuletzt entspricht dem auch der gewohnt günstige Preis, der eher eine Schutzgebühr darstellt. Er ist erschienen zum 500. Reformationsjubiläum des Jahres 2017. Verfasser sind indessen erstrangige Spezialisten, so dass die Publikation weit über allgemeine Informationen zur Kirchengeschichte des deutschen Südwestens in ihrem Verhältnis zu Gesellschaft und Staat von der frühen Neuzeit bis zur Gegenwart hinausführt. Dafür stehen schon die Herausgeber – Hugo Wolf, Professor für neuere Kirchengeschichte an der Universität Münster (mit Wurzeln in Württemberg!), einer der besten Kenner der katholischen Kirchengeschichte des 19. Jahrhunderts, Hans-Georg Wehling, Professor für Politikwissenschaft und selbst Mitarbeiter der Landeszentrale, der sich eingehend mit der Rolle von Religion in der Gesellschaft und politischen Kultur des 19. und 20. Jahrhunderts beschäftigt hat, schließlich Reinhold Weber, Mitarbeiter der Landeszentrale und Professor für Zeitgeschichte in Tübingen. Alle Beiträge bemühen sich um eine allgemein verständliche Sprache, gehen aber doch – nicht zuletzt im Hinblick auf das Reformationsjubiläum – gerade für das 16. Jahrhundert sehr differenziert auch auf Forschungsprobleme und allgemeine Fragen der Bildungsgeschichte (Sabine Holtz) ein. Sämtliche Beiträge enthalten außerdem ausführliche Literaturangaben, die einen weitergehenden Einstieg in die Forschungsthematik erlauben.

Eine gemeinsame Einleitung der drei Herausgeber umreißt die Themenschwerpunkte, die in den einzelnen Beiträgen ausgeführt werden: Es geht zum einen um Autonomiebestrebungen der Kirche, um Konfessionalisierung, verbunden mit der Territorialisierung von Kirche, wie sie sich im Laufe des 16. Jahrhunderts ergibt (Volker Leppin, Johannes Burkhardt), aber auch um übergreifende Fragen wie die Rolle der Konzilien für die Reformation (Hubert Wolf), schließlich um die Stichworte Aufklärung, Kulturkampf sowie Neuorientierung und Wiedererstarben der Religion im 19. Jahrhundert und ihre Rolle in der modernen Gesellschaft. Ob allerdings ein Beitrag über die Rolle des Bauernkriegs in diesem Zusammenhang hierhergehört (Peter Blickle), sei einmal dahingestellt.

Für das 19. und 20. Jahrhundert gibt es zunächst zwei Beiträge über das Wahlverhalten von Katholiken (Hans-Georg Wehling) sowie von juristischer Seite über das Verhältnis von Staat und Kirche, wie es sich nach dem Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland darstellt (Wilhelm Schluckebier). Im Übrigen thematisieren monographische Beiträge die beiden Diözesen (Karl-Heinz Braun, Claus Arnold, Hubert Wolf) und die beiden Landeskirchen (Johannes Ehmann, Hartmut Lehmann). Schließlich folgen noch – entsprechend der Zielsetzung des Bandes – zwei Beiträge über Juden im Südwesten (Johannes Hell) und über „Muslime in Deutschland“ (Mathias Rohe). Gerade die beiden letzten Beiträge leisten wichtige Hilfestellungen zu aktuellen Informationen und zu Verständnis und Toleranz in unserer Gesellschaft. Gute Abbildungen ergänzen die gelungene Publikation.

Bernhard Theil

Johannes EHMANN, Geschichte der Evangelischen Kirche in Baden, Bd. 1: Reformatorische Bewegungen im Südwesten des Reichs (1518–1557): Von Luthers Heidelberger Disputation bis zum Augsburger Frieden und seinen Nachwirkungen, Leipzig: Evangelische Verlagsanstalt 2018. 284 S. ISBN 978-3-374-05574-6. € 38,-

Johannes Ehmann ist ein profunder Kenner der evangelischen Kirchengeschichte von Baden, und so ist es nur folgerichtig, dass er sein Wissen in einer auf vier Bände ausgelegten Reihe, in der die gesamte Geschichte der evangelischen Kirche in Baden von den Anfängen im 16. Jahrhundert bis ins 20. Jahrhundert dargestellt werden soll, zusammenfasst. Äußerer Anlass war Ehmann das 200. Jubiläum der Union der badischen Landeskirche, das im Jahr 2021 begangen wird. Innerer Anlass wird ihm das Bedürfnis gewesen sein, seine jahrzehntelangen Forschungen nun in einer Gesamtdarstellung zu bündeln.

Der vorliegende erste Band behandelt die Vorgeschichte der Reformation, die Zeit der „Reformatoren Bewegungen im Südwesten des Reichs“, die die knapp 40 Jahre von Luthers Heidelberger Disputation 1518 bis zur vergleichsweise späten Einführung der Reformation in der Markgrafschaft Baden-Pforzheim bzw. Baden-Durlach im Jahre 1556 umfasst.

Die Darstellung ist in drei Teile gegliedert, in denen sich Ehmann dem Thema auf systematische Weise, genauer gesagt, mittels „personenbezogener und raumorientierter Betrachtung“ (S. 49) nähert. Im ersten Abschnitt, der als Einführung gedacht ist, erläutert er zentrale Begriffe und Grundlagen des Themas. Hier werden nicht nur „Reformation“ und „reformatorische Bewegung“ definiert, sondern es wird auch der badische und an Baden angrenzende Raum beschrieben. Ehmann nähert sich dem Territorium aus einer bewusst großflächig gewählten südwestdeutschen Perspektive: Das Elsass, Vorderösterreich, die Kurpfalz, Württemberg und Basel mit ihren unterschiedlichen konfessionellen Prägungen bildeten